

Stadtverordneten - Versammlung.

(Schluß aus dem Hauptblatte.)

zu heizen haben und alle diese sollten mit einzelnen Oefen geheizt werden, so muß man doch zugeben, daß ein Mensch gar nicht im Stande ist, das zu thun. Wie frisch soll der denn mit dem ersten Ofen anfangen, um mit dem letzten Ofen fertig zu werden. Es könnte vorkommen, daß wenn er schnell weiter macht, daß in einem oder mehreren Zimmern das Feuer wieder ausgeht und daß der Heizer, wenn er nachhelft, findet, daß noch gar kein Feuer da ist. Das Alles fällt weg bei einer Centralheizung, die nur an einer, zwei oder drei Stellen geheizt zu werden braucht. Wenn wir eine bloße Ventilation annehmen, so ist bei der Luftheizung die Ventilation so angebracht, daß die warme Luft fortwährend einströmt und die im Zimmer befindliche Luft verdrängt.

Wenn eine Circulation stattfinden soll, so ist noch ein Rückgangskanal vorhanden, welcher die Luft nach dem Heizungsapparat zurückführt. Das würde allerdings eine Ersparnis an Brennmaterial herbeiführen, weil die Luft im Zimmer nicht so kalt ist, wie die von Außen kommende. Das ist aber, wo eine so große Menge von Luft verbraucht wird, nicht zu empfehlen. Es wäre kaum wünschenswert für den Schulbesuch, daß man diese Complicirtheit der Anlage noch machen wollte.

In dem Kostenanschlage sind 15 000 M für Luftheizungsanlage veranschlagt. Ein anderer Kostenanschlag für die Anlage der Ofenheizung ist allerdings bedeutend geringer und auf 6340 M festgesetzt. Der Uebelstand, den man gegen diese Ofenheizung anführen könnte, daß in den Zimmern selbst zu große Störungen verursacht würden, ist bei der kalterstrahlenden Heizung vermieden. Es sind eiserne Oefen, die durch einen Schacht von Außen bedient werden. Aber das Unzulässige und Unangenehme, daß das Material immer auf die Korridore und Gänge geschleppt werden muß, fällt durchaus nicht weg.

Darüber ist der Streit noch ein großer, ob man mit der Ofenheizung billiger wie mit der Centralheizung verfährt, und es lassen sich wohl einzelne Gründe anführen, daß die bis jetzt bestehende Aufheizung etwas theurer wird, als die Ofenheizung. Aus allen Verhandlungen werden Sie schon herausgehört haben, daß das letzte Wort in den Aufheizungsanlagen noch nicht gesprochen ist. Ich will nur Eins erwähnen, daß ein großer Theil der Wärme dadurch verloren geht, daß die Wände außerordentlich viel Wärme verschlucken. Das läßt sich auf eine ganz einfache Art und Weise umgehen, wenn man diese Heizungsapparate in einen eisernen Mantel füllt, um den die Luft kreist herumgeht und von unten her eintritt. Da würde die unnütze Erwärmung der Wände beseitigt. Doch das ist nur so nebenbei, ich wiederhole, daß in diesen Sachen noch nicht das letzte Wort gesprochen ist. Wenn wir also uns darüber hinwegsetzen, daß vielleicht ein etwas größerer Aufwand von Brennmaterial notwendig ist, und daß wir dreckig die Summe wieder ersparen, da wir nicht so großes Personal brauchen, so wird die Differenzsumme von 9000 M, die zu Ungunsten der Centralheizung sich ergibt, in einer anderen Weise wieder ersetzt. Bekanntlich wird durch die Einbauten der Räum mehr verengt. Herr Baumeister Schulze hat den Raum eines solchen Ofens auf drei bis vier Plätze berechnet. Ich will den Raum ganz gering nur auf 2 Plätze berechnen, diese nimmt ein Ofen allemal mindestens ein. Wenn wir nur auf jedes Zimmer 50 Schüler rechnen und bei 36 Klassen je 2 Plätze gewinnen, so ersparen wir 8 bis 9000 M. Die technischen Vorzüge der Aufheizung sind unbestreitbar. Es kommt nur darauf an, daß dieselbe richtig gehandhabt wird. Ich bitte den Antrag des Magistrats anzunehmen.

Herr Prof. Köhlschütter: Ich habe mich nur zum Wort gemeldet, weil mir sehr am Herzen liegt, daß wir die Aufheizung annehmen. Ich würde es auf das Allerbeste befehlen, wenn wir die Schule ohne Aufheizung anlegen, oder wenn der Beschluß etwa hinausgeschoben würde, weil die Aufheizung vom Kellerschloß an geplant und ausgeführt werden muß. Ich will auf die Gründe nicht näher eingehen und nur erwähnen, daß ich bereits seit 4 Jahren in einem Hause mit Aufheizung wohne und wenn ich noch 12 bis 20 Häuser zu bauen hätte, ich würde keine andere Heizung einrichten als Aufheizung. Ich habe in Häusern mit Kachelöfen und mit eisernen Oefen gewohnt und auch in Häusern mit Warmwasserheizung und was den Einfluß auf meinen eigenen Leib anbetrifft, so bin ich kompetent, ein Urtheil abzugeben. Nun ist allerdings nötig, daß die Aufheizung gut angelegt wird, man darf bei der Anlage nicht sparen. Was aber den Betrieb anlangt, so muß ich dem widersprechen, daß mehr Heizungsmaterial bei der Aufheizung gebraucht wird. Es wird sogar weniger Heizungsmaterial gebraucht. Die Klagen endlich, die über die Aufheizung geführt werden, rühren sehr häufig daher, daß die Anlage nicht immer mit der nöthigen Intelligenz gehandhabt wird. Für das Stellen der Klappen ist ein gewisses Verständnis nötig. Ich könnte in der Beziehung aus meinem eigenen Hause die ergötzlichsten Beispiele erzählen. Namentlich in den ersten Jahren kommen sehr häufige Klagen vor, die aber nicht dem Betrieb zur Last zu legen, sondern darauf zu beziehen sind, daß die Leute noch nicht recht Bescheid wissen. Und da nun die Aufheizung alle die Nachteile, die von der Ofenheizung angeführt werden, nicht hat, so bitte ich Sie dringend, den Antrag auf Aufheizung anzunehmen.

Herr Hüllmann: Ich kann mich dem nur anschließen, was Herr Professor Köhlschütter gesagt hat. Ich habe zwar selbst keine Aufheizung, aber ich habe sehr viele Aufheizungen gesehen und mich viel darum getümmelt, und wenn gerade Klagen vielfach laut geworden, so beruht das lediglich in der schlechten Anlage oder in der schlechten Behandlung. Bezüglich der Brennmaterialien kann ich das Beste konstatieren, was Herr Professor Köhlschütter angegeben hat. Mit der besseren Konstruktion sind gar keine so bedeutenden Mehrkosten verknüpft, als bei der Heizung mit Kachelöfen notwendig sind. Bei der Heizungsanlage in der Schule

in der Hermannstraße sind mir gleich, als der Hofbau vollendet war, Verbesserungen als notwendig erschienen. Hier wurde der Bau dem Herrn Baummeister Hüffe aus Berlin übertragen. Ich habe damals auf Zuehung des Herrn Stadtbaurath Schulze die Schule besucht und ich habe dem Herrn Hüffe sofort gesagt, hier sind sehr große Fehler in der Wandung der Heizöfen. Ich möchte deshalb ganz besonders darum bitten, daß man, ehe man die Ausführung einem Techniker überläßt, eine Prüfung nach allen Richtungen hin vornehmen möchte. Herr Stadtbaurath Schulze hat es fertig gebracht, die Schäden zum großen Theil zu corrigiren. Es ist aber sehr gut, wenn von vorn herein die Heizung in den Bau mit aufgenommen wird. Ferner möchte ich ganz entschieden warnen, die von Herrn Hüffe in Anwendung gebrachten gerippten Heizröhren anzunehmen, weil sie zur Anziehung von Staub Veranlassung geben. Wenn nun der Staub verbrannt durch das Erglühen der Röhren, so giebt das zu begründeten Klagen Veranlassung. Ich möchte die Vergütung der Anlage an einen Techniker erst dann empfehlen, wenn der Vorschlag ganz gründlich geprüft worden ist.

Die Versammlung ist mit der Einrichtung einer Centralheizung mit Ventilation einverstanden und bewilligt dazu 15000 M. vorbehaltlich der Beschungslegung.

VII. Die Fluchtlinientregulirung für den östlichen Theil des Graefewegs. (Referent Stadtvorordneter Steinhauf.)

Referent: Die Witwe Schmidt, Besizerin der Häuser Graefeweg 1, 2, 3 wird zu einem ganz oder theilweisen Neubau ihrer Hausgrundstücke durch theilweises Zusammenstoß gezwungen und es ist deswegen dringend notwendig, die Fluchtlinie dieser neu aufzuführenden Gebäudetheile nach der Graefewegstraße festzustellen. Der Graefeweg ist eine der engsten Straßen, und man wird sich zufriden erklären müssen, wenn hier eine Breite von 6 Metern erreicht wird, welche Straßenbreite als Minimum für die engste Straße angenommen wird. Wenn Sie die nördliche Seite betrachten, würde Punkt a und Punkt b, welcher letzterer zwischen den Häusern 22 und 23 liegt, durch eine gerade Linie verbunden werden, dann wird weiter eine gerade Linie nach Punkt c und weiter nach Punkt d, der östlichen Ecke des Hauses Nr. 24, gezogen.

Auf der südlichen Seite des Graefewegs wird Punkt f in einem Abstand von 5 Metern von dem gegenüberliegenden Hause Nr. 23 angenommen. Der Punkt e geht aus einer geradlinigen Verbindung des Punktes f mit der westlichen Ecke des Hauses Nr. 1 hervor. Sodann ist die Linie geradlinig von f nach g gezogen. Diese Regulirung ist von der Baucommission einstimmig angenommen und ich bitte Sie, Ihre Zustimmung zu geben.

Stadt. Koch wünscht eine Verbreiterung der Straße, vielleicht auf 8 Meter.

Stadtbaurath Köhansen: Die Straßenbreite ist deshalb so eng angenommen, weil die Grundstücke nur eine sehr geringe Tiefe haben. So haben zum Beispiel die Häuser 1, 2 und 3 nur eine Tiefe von 12 bis 14 Metern. Nach viel schlimmer ist es auf der anderen Seite. Dort liegen Grundstücke von nur 6 Meter Tiefe. Bei einer Verbreiterung der Straße würde es den Anwohnern kaum möglich sein, noch anständige Häuser zu errichten. Es ist das jetzt schon kaum denkbar. Dann wird der Graefeweg auch nach Regulirung der Halle seine untergeordnete Bedeutung behalten, und es scheint mir deshalb unnöthig, hier größere Unkosten zu verwenden zu wollen.

Referent: Ich wollte den Worten des Herrn Stadtbaurath noch hinzusetzen, daß insbesondere hinter dem Hause Nr. 24, welches dem Wittenmacher Hugo gehört, ein so geringer Hof vorhanden ist, daß, wenn das Haus umgebaut werden soll, es ohne Hof gebaut werden muß. Der Hof könnte nur ein schmaler Hof werden. Wir haben hier Grundstücke von so geringer Tiefe, daß wir über ein gewisses Minimum hinausgehen können.

Die Versammlung tritt der vorgeschlagenen Fluchtlinie bei. Der Preis des abzutretenden Terrains wird noch nicht bestimmt.

Schluß der öffentlichen Sitzung 7 1/2 Uhr.

Politisches Tagesbild.

(Siehe aus vorstehende Zeitsammlungen.)

Berlin, 20. Juni. Se. Majestät der König hat dem bisherigen Staatsminister, Vizepräsidenten des Staatsministeriums und Stellvertreter des Reichskanzlers, Grafen zu Stolberg-Wernigerode, den Stern der Großkreuzure des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern am Ringe verliehen.

Se. Majestät der König hat den Gerichts-Assessor Grafen Wilhelm von Bismarck-Schenhausen zum ständigen Hilfsarbeiter in der Reichskanzlei ernannt.

Die „Germania“ begrüßt die Ministererennungen mit Gemüthlichkeit.

Nach der „Tribüne“ ist der Reichskanzler Fürst Bismarck noch nicht abgereist, sondern wartet zunächst eine Besserung seines Zustandes ab. Der Kanzler wird annähernd sechs Monate auf Urlaub sein. Die Ärzte haben ihm Enthaltung von jeder geistigen Anstrengung zur Pflicht gemacht; es ist deshalb ein mehrtägiger Aufenthalt in Badrin in Aussicht genommen worden.

Der Urlaub des Fürsten Bismarck wird sich, wie wir hören, bis zum Wiederbeginn der Reichstagsession, also bis Ende November, spätestens Anfang Dezember erstrecken. Man erwartet binnen Kurzem die Ernennung des Regierungspräsidenten von Schlesien in Gumbinnen zum Unterstaatssekretär im Kultusministerium. Die Lösung der Frage, ob Herr v. Wolff als Oeserräsident nach Magdeburg geht, hängt fortwährend von der Entscheidung über die Stellung des Herrn Achenbach ab.

Wir lesen in der „A. A. Z.“: Wie wir erfahren, sind die seitens des Finanzministers von den Regierungen erforderlichen gutachtlichen Berichte über die Reform

der Einkommen- und Klassensteuer jetzt sämmtlich eingegangen, und ist man in Finanzministerium damit beschäftigt, den fraglichen Gesetzentwurf auf Grund des von den Provinzialbehörden gelieferten reichhaltigen Materials einer Umarbeitung zu unterwerfen.

Neben anderen wesentlichen Punkten, in welchen das ursprüngliche Projekt voraussichtlich eine Umgestaltung erfahren wird, soll insbesondere die Frage, von welcher unteren Einkommengrenze ab die Steuer zu erheben ist, einer eingehenden Prüfung unterzogen worden sein, und liegt es, wenn wir recht unterrichtet sind, in der Ansicht des Finanzministers, den Erlaß der unteren Stufe der Klassensteuer, welche die Einkommen bis zu 600 M. umfaßt, in Vorschlag zu bringen. — Nach dem dem Landtage in seiner letzten Session vorgelegten Entwurfe eines Verordnungsregulirung war bekanntlich ein Erlaß der unteren Klassensteuer erst nach Maßgabe der aus weiteren Maßgaben-Steuerreformen an Preußen zu überwachenden Mittel in Aussicht genommen.

Seit mehreren Tagen ver. reisen ist Marcelline zum Schauplatz wüster Straßentumulte und Aufruhr zwischen Italienern und Franzosen geworden, in Folge deren die Schließung des dortigen italienischen Klubs verfügt ist und mehrere andere Vorhändlungsmaßregeln getroffen worden sind. Außer den Depeschen des „M. T. B.“ sind noch folgende, den Pariser Blättern übermittelte Details zu verzeichnen: „Als die Truppen die Rue de la République marschirten, ließ sich aus dem italienischen Nationalklub Pfeifen vernehmen. Die Menge wartete nur, bis die Soldaten sich entfernt hatten, um das Haus des Klubs zu belagern und zu verlangen, daß man sofort das Schild mit der Aufschrift: Club nazionale italiano entferne. Der Polizeikommissar des Viertels bat auch den Präsidenten der Gesellschaft, dies zu thun; der Präsident weigerte sich aber dessen und die Menge nahm eine immer drohendere Haltung an. Bergens suchte der Präsident, der sogleich in Person herbeigekommen war, sie mit der Versicherung zu beruhigen, daß der Klub geschlossen werden soll; das Volk wollte sich durchaus selbst Genugthuung verschaffen und das Schild von dem Balkon des Hauses herabholen. Zwei Individuen, die zu diesem Behuf den Balkon erkletterten, wurden von dem auf diesen stehenden Polizeikommissar zurückgeführt; Gendarmen schritt ein und hatte schon blank gezogen, als zwei südliche Beamte auf dem Balkon erschienen und das Schild herabzurrissen, nicht ohne freilich, daß der Präsident dagegen entschieden protestirte. Nun that die Menge Weisheit und stimmte die Marcelline an, doch dauerte die Aufregung auf der Straße noch lange fort, und diese mußte endlich militärisch geräumt werden. Darüber war es 9 Uhr Abends geworden. Um 11 Uhr zogen etwa 30 Italiener mit einer italienischen Fahne über die Cannebiere. Ein Bürger entriß ihnen die Fahne, ohne daß sie Widerstand leisteten; aber sie wollten sich nicht zerstreuen, und dies gab Anlaß zu neuen Aufläufen, in Folge deren etwa 20 Personen, meistens katholische Studenten, aber u. A. auch ein ehemaliger Unterrichtsreferent vom 16. Mai, verhaftet wurden. Der heutige „Petit Provençal“ veröffentlicht einen Brief des Präsidenten des italienischen Nationalklubs, in dem dieser versichert, daß die feindlichen Rundgebungen und Pläne nicht vom Klub, sondern vom Publikum ausgegangen wären, welches wahrscheinlich darüber ärgerlich war, daß der Klub nicht die italienische Fahne ausgehängt hatte. Wäre er zugegen gewesen, so hätte er selbst die italienische Fahne zur Begrüßung der Truppen aufgezogen. Der italienische Konjul in Marseille hat den dortigen Behörden sein Bedauern über diese Vorgänge ausgesprochen.

Paris, 18. Juni. Die Nachrichten von dem Aufstande in Algerien lauten seit einigen Tagen sehr ungünstig für die Franzosen. Von Annena ist den französischen Truppen, die ihn ernennen sollten, entzogen und jetzt in Sicherheit, ohne einen Verlust an Lastthieren und Gepäck erlitten zu haben. Die drei französischen Kolonnen, die ihn auf seinem Marsche nach Westen verfolgten, konnten ihn bei der Schnelligkeit seiner Bewegungen nicht erreichen, und als er am 15. d. mit der Kolonne des Obersten Mallaret, die ihn den Weg nach den Schotis verperren sollte, zusammentraf, lehnte er, wie der Kommandant des 19. Armeekorps nair berichtet, den Kampf ab, zu dem er durch sieben Kanonenschiffe eingeladen worden war, und passirte bei Ghah den Schott Chergui. Andere Depeschen melden eine Reihe von räuberischen Ueberfällen der Insurgenten. Bei einem solchen Ueberfalle, der südlich von Saïda stattfand, sollen sechzig Karrenführer und viele Arbeiter der franco-algerischen Afrika-Kompagnie getödtet sein. In der hiesigen Presse hat man schon lange darüber gemurmelt, daß die Regierung keine energischeren Maßregeln zur Unterdrückung des Aufstandes ergreifen hat und die offiziellen Berichte immer nur einen Theil der Wahrheit bekannt machen. Jetzt dringt man darauf, daß die Kammer durch eine Interpellation die Regierung zwingt, Aufklärung über die Situation zu geben. Allein da eine solche Interpellation leicht den Rücktritt des Gouverneurs Albert Grévy oder des Kriegsministers Farré zur Folge haben könnte, so scheinen weder die Grévy'sten noch die Gambettisten „der Ratte die Schelle anhängen“ zu wollen.

Antlicher Bericht

über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 20. Juni 1881.

Entschuldigt sind die Herren St. W.: Weinand, Ernst, Womack, Steinhauf, Galla bis 5 1/2 Uhr; Hartmann bis 6 Uhr; Krug von 6 Uhr ab.

Von den Mitgliedern des Magistrats waren anwesend: Herr Bürgermeister Staudt, die Herren Stadträthe Jordan, Jernial, v. Holly und Herr Stadtbaurath Köhansen.

Vorsitzender: Herr R. Ierningsschütz Gneiff. Schriftführer: Herr D. Karl Müller.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung macht der Herr Vorsitzende von dem Umlange zweier Schreiben des Magistrats Mitteilung. — Inbalt des ersten dieser

Schreiben ist die Wahl des Herrn Banquier Steiner zum unbesetzten Stadtrat von königl. Regierungsräthen zu Merseburg befristet und wird ersucht, da Herr Steiner erst Ende Juni c. von seiner Vorderseite zurückkehrt, die Einsetzung und Bestätigung desselben auf die Tagesordnung für die erste im Monat Juli c. stattfindende Sitzung zu bringen. — Nach dem zweiten Schreiben soll das Postreferat des neuen Wasserparades an der Magdeburgerstraße morgen, Dienstag, Nachmittags 4 Uhr, zum ersten Male vollständig gefüllt werden. Der Herr Vorsitzende giebt den sich dafür Interessirten anheim, der Fällung beizuwohnen.

In Erziehung der Tagesordnung wurde hiernächst wie folgt verhandelt:

1) Referent: Herr Pfeiffer. Die Rechnung der gemeinlichen Zeichnungskasse pro 1880/81 liegt zur Revision und Decharge-Ertheilung vor. Dieselbe balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 2609,63 M.

Die Versammlung ertheilt dem Rechnungsleger Decharge.

2) Referent: Herr Gräß. Bei Feststellung des diesjährigen Etats sind behufs Regulierung und Neupflasterung der Straßen und Plätze von der Kuttelbrücke bis zur Fernstraße durch die Kellergasse mit Reibsteinen 22000 M. bewilligt worden. Es hat sich jedoch in Folge der vorzunehmenden Erhöhung der Kellergasse die Nothwendigkeit herausgestellt, auch die Gerbergasse, welche ihr Gefälle nach der Kellergasse hat und die bisher in die zu regulirenden und neu zu pflasternden Straßen nicht inbegriffen war, neu zu reguliren und eine Umpflasterung derselben mit dem alten Kalkstein-Material vorzunehmen. Die bewilligte Summe von 22000 M. wird, wie der beigefügte spezielle Kostenanschlag ergibt, hierdurch zwar nicht überschritten; da jedoch eine neue Straße, die Gerbergasse, mit in die vorzunehmenden Arbeiten einzubeziehen ist, so beantragt der Magistrat die Genehmigung des Vorhabens.

Die beantragte Genehmigung wird ertheilt.

3) Referent: Herr Friedrich. Zur Neubegleichung der Fenster der Wirthshäuser sind aus städtischen Mitteln:

für das Jahr 1879	1000 M.
" " " " 1880	1200 M.
" " " " 1881	4200 M.

zusammen 6400 M.

bewilligt worden. Es hat sich nun aber herausgestellt, daß die letztbewilligten 4200 M. zur gänzlichen Fertigstellung der Begleichung noch nicht ausreichen, vielmehr eine Ueberschreitung von 746 M. eintreten wird, deren Nachbesserung der Magistrat beantragt.

Die geforderten 746 M. werden unter dem Vorbehalte bewilligt, daß damit eine Verpflichtung der Stadt nicht annehmbar wird und dies dem Gemeindefiskusverhalte von St. Moritz bekannt gegeben werde.

4) Referent: Herr Dr. Schrader. Im Gymnasialgebäude hat sich die Erneuerung des Anstrichs verschiedener Thüren und Fenster und die Umfassung von 5 Defen als nothwendig herausgestellt. Es sind diese Arbeiten auf 900 M. veranschlagt. Da der diesjährige Etat der Gymnasialkasse sub Tit. VIII für Unterhaltung des Schulgebäudes nur 242 M. aussetzte, die gedachten, nur in längeren Zwischenräumen wiederkehrenden Arbeiten auch nicht zu den baulichen Reparaturen zu rechnen sind, so beantragt der Magistrat, den gedachten Titel um 900 M. zu vergrößern, beziehungsweise die Mehrausgabe auf die Ueberschüsse der laufenden Etatverwaltung zu bewilligen.

Dies geschieht.

5) Referent: Herr Werner. Die Wohnung in dem von der Stadt erkauften Hause, alte Promenade Nr. 15, welche der Verkäufer, Kaufmann Wolff, bis Ende dieses Monats noch inne hat, ist auf die Zeit vom 1. Juli bis ultimo September c. zur Vermietung ausgeben worden. Der bisherige Inhaber der Wohnung, v. Wolff, hat einen Mietzins von 75 M. geboten und da weitere Gebote nicht abgegeben worden sind, so hat der Magistrat beschlossen, dem v. Wolff den Zuschlag zu ertheilen und beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

Dies geschieht.

In geschlossener Sitzung wählte die Versammlung zur Vorberathung der Wahl des ersten Bürgermeisters eine Kommission von 12 Mitgliedern.

Das Kirchenconcert der Singadademie.

Der vergangene Freitag hätte uns denn, wie wir es ja mit Bestimmtheit voraussehen durften, bewiesen, daß der Verein auch unter seiner neuen Leitung die ehrenwerthe Stellung behauptet, die er seit so vielen Jahren einnimmt, denn seine Chorleistungen waren, das wird ein Jeder zugeben, vorzüglich. Nicht minder ausgezeichnet war auch die Zusammenstellung des Programms, das uns zugleich ein gutes Momen für die Folgezeit sein möge. Den Anfang bildete eine „Toccata“ von Bach, von Esser recht geschmackvoll für Orgelwerke instrumentirt. Ihre Ausführung durch unser, jetzt häufig überbürdetes Stadtorchester war recht befriedigend, wie wohl manche Stellen, dem Charakter einer Toccata gemäß, etwas matter hätten vorgetragen werden müssen. Darauf folgten nun die beiden, von Hob. Franz so meisterhaft mit ergänzten Orchesterstimmen versehenen Cantaten Bachs: „Sie werden aus Saba Alle kommen“ und „Es ist dir gesagt, Mensch“, die, wie auch seine vielen übrigen, als wahre Proben anzusehen sind. Als ein charakteristisches Abbild ihrer Zeit führen ihre Texte uns sogleich mitten in die Sache hinein. Da ist, sagt ein gründlicher Kenner, kein langweiliges und trocknes Vorbereiten, kein Anfangen mit allem Möglichen, Ungehörigen und kein schwülziges Umschreiben, sondern immer ein namentliches, sicheres und bewußtes Erfassen der Hauptidee. Somit bildet der erste Chor stets den Grundstein, auf dem das Folgende sich planmäßig aufbaut, das, mit einem Schlußchor endigend, einem Postamt mit Säulen gleicht, die von einem festen Kuppelbache überwölbt und zumangegleichen werden. Trotz dieser scheinbaren Gleichheit nun sind aber die Cantaten unter sich wieder verschieden, so daß man über Bachs Weisheit wirklich staunen muß. Namentlich giebt ihm die Stimme des Solobassisten dazu die reich-

lichsten Mittel an die Hand, denn während die übrigen Solostimmen immer nur die milde und schmieglamen Stellen vornehmend werden, setzt jeder sich bald fest, bald glaubenshaft, oder bemüht und gottgeredet. Doch hiermit genug, und nun noch einige Worte über die Leistungen unserer drei Solisten.

Es sei gleich im Voraus bemerkt, daß die Vorträge der Solisten, im Ganzen genommen, nicht so befriedigend, als die des Chors, was hauptsächlich wohl an der Abspannung einiger Orchestermitglieder lag, die leider dieses Mal das nicht leisten konnten, was sie sonst zu leisten vermögen. So erlitt dadurch unter Andern die erste Alt-Arie des Hrn. Hopf eine Störung, was von Vielen vielleicht nur in Folge der Wiederholung bemerkt wurde. Einen Theil der Schuld trug aber unstreitig auch der Bassist Hr. Hartung aus Leipzig, der, mit kräftiger Stimme begabt, sich den beiden andern Solisten nicht genug akkommodirte und außerdem häufig Lechwort verband, die nothwendiger Weise von einander getrennt werden müßten. Abgesehen hiervon, trug er sonst seine Arien und Recitative recht brav vor. Ein Gleiches gilt von den geschickten Vorträgen des Hrn. Hopf aus eines Vereinsmitglied, dem namentlich die herrliche Tenor-Arie aus der ersten Cantate „Nimm mich dir zu eigen hin“ recht gut gelang. Den Schluß des Concerts bildete das überaus kräftige „Zubilate“ (Psalm 100) von Handel in französischer Bearbeitung, das mit seinem letzten Chor „Als es war von Anbeginn“ wahrhaft überwältigend auf die Zuhörer wirkte. Die Orgelbegleitung zu diesem wie auch den vorhergehenden Werken hatte Herr Organist Zehler bereitwilligst übernommen, der sie selbstverständlich meisterhaft ausführte. — So hätten wir denn alle Ursache, dem Herrn Musikdirector Neube dafür zu danken, daß er uns in der Verständnisse unserer beiden großen deutschen Componisten wieder um ein Gut theil weitergebracht.

Aus Halle und Umgegend.

— In dem Pavillon des Herrn Fr. Lind befindet sich belanntlich eine Notations-Maschine, welche das effectvolle elektrische Licht in und vor dem Pavillon ausstrahlt. Ref. begab sich während der Arbeit der Maschine in die Halle, um sich von der Konstruktion und der Leistungsfähigkeit der ersten zu überzeugen. Das mit der Bedienung betraute Personal gab in gewinnlicher Weise bereitwilligst Auskunft. Die Notations-Magnetinduktionsmaschine wird von einer Lokomotive, welche mit 2 1/2 Atmosphären Druck arbeitet, in kreisende Bewegung gesetzt und behufs Erzeugung eines gleichmäßigen Lichts genau auf Arbeitstellung dieses Druckes geeicht. Während das Rad der Lokomotive sich in einer Minute 72 1/2 mal dreht, macht die magnetische Maschine in derselben Zeit 800 Umdrehungen. So klein die letztere ist, so groß ist ihre Wirkung. Es macht einen großen Eindruck, wenn das Ventil der gewaltigen Dampfmaschine geöffnet, dieselbe in Bewegung gesetzt wird und, sobald die Lampen mit der Notationsmaschine in lebende Verbindung gebracht worden sind, gleich darauf das Glühen des elektrischen Lichtes in prächtiger Weise erfolgt. Die Maschine sowohl wie auch die Lampen sind aus der berühmten Fabrik der Herren Siemens & Halske herorgegangen. Die Maschine besteht aus 5 Lampen mit dem elektrischen Fluidum. Das Licht, welches in den geschmackvoll ausgestatteten Lampen zwischen Kohlenpipen erzeugt wird, ist vom ersten bis zum letzten Augenblick ein gleichbleibendes. Die richtige Entfernung der beiden sich gegenüber stehenden Kohlenpipen regulirt die Lampe selbst. Welche große Zukunft sieht der elektrisch magnetischen Kraft wohl bevor; wir erinnern nur an die in neuester Zeit von derselben Fabrik in Betrieb gesetzte elektrische Eisenbahn bei Berlin.

— Aus den uns vorliegenden Mittheilungen für die General-Versammlung der Werken-Weißener Branntwein-Aktien-Gesellschaft am 8. Juli 1881, über das 25. Betriebsjahr vom 1. April 1880 bis 31. März 1881, entnehmen wir Folgendes:

Die Gesamtverwertung von Köfen erreichte im Jahre 1881 3 275 157 Hektoliter, oder 321 599 Hekt. mehr als im Vorjahre, wovon 170 862 Hekt. auf das Lebzuchtgeschäft und 150 797 Hekt. auf die Erzeugung des Schweißerei- und Kohlenstoffes entfielen. Dieses nach beiden Richtungen hin erfreuliche Resultat hat alle übrigen Jahre seit dem Bestehen der Gesellschaft übertraffen und nur das Jahr 1873 kam dem diesjährigen ziemlich nahe. Die im Ganzen genommen freundlichere Physiognomie des Kohlenvertriebes wurde ferner dadurch unterstützt, daß der Grubenbetrieb keinen Störungen unterworfen war. Was die Umsätze für dieses Jahr in Bezug auf den Kohlenvertrieb betrifft, so wird voraussichtlich ein Anstieg im Umsatz-Verkehr zu erwarten sein, weil die Gruben jenseits Atern in Konkurrenz getreten sind; der daraus resultirende Gewinn ist jedoch in dieser Branche so unbedeutend, daß er keinen erheblichen Einfluß auf die Geschäftsergebnisse ausüben wird. Einen gleichzeitigen Eindruck, wie ihn der eigentliche Kohlenhaushalt nachweist, macht auch das seit einigen Jahren nun hinzugekommene Kohlengeschäft. Die Ziegelei lieferte fast nur den eigenen Bedarf an Schamotte- und Ziegelfeinen, entsprach aber allen Anforderungen. Im Ziegeleibetriebe traten sehr günstige Resultate hervor. Für Neubauten resp. Neuanordnungen sind 86 277,15 M. verwendet worden, wovon ein Ankauf von 33 Morgen Kohlenfeld in Reinsdorf, Renier, und ein auf der Schweißerei Atern daselbst nothwendig gewerdendes Revier- und Beamtenwohnhaus über die Hälfte beanspruchte, nämlich 47 380 M. Ferner Konreuzerath A. Rieckel wurden in verschiedenen geronnen liegenden Feldern überhaup 120 260 000 Hektoliter Kohlen überlassen und die Gesellschaft empfing dagegen außer einem Grundbesitz von 8 Morgen und 2 Reiterhäufen 120 000 000 Hektoliter, wodurch der Grundbesitz arrendirt wurde. Angestellt und beschäftigt waren im vergangenen Jahre 34 Beamte, 24 Aufseher und 550 Arbeiter und wurden für viele zu wohlthätigen Zwecken 11 263,34 M. in Form von Beiträgen, Zuschüssen und sonstigen Unterstüßungen bewährt, nämlich: dem Knappschaftsverein 66 716 M., dem Kranken-Verein der Fabrik 351,10 M., dem Pensionsfond 3000 M., der Unfall-Versicherungsgesellschaft 456,10 M. und an Pensionen x. 780 M. Der Beamten-Pensionsfond schließt am

31. März 1881 mit einem Bestand von 35 119,80 M. ab, und die Spar- und Wittwenkasse der Beamten verfügt über ein Vermögen von 8088 M.; aus letzter bezogen zwei Obersteiger-Wittnen mit deren Kindern 450,49 M. Alimende. Es schließen die Altimda mit 2090 720,79 M. ab, welchen die Passiva mit 2 647 918,15 M. gegenüber stehen. In dem sich hieraus ergebenden Reingewinn befindet sich jedoch der aus vorigem Abschluß übertragene unvertheilte Ueberschuß von 4646,16 M. — In der bevorstehenden Generalversammlung wird der Verwaltungsrath proponiren, aus diesem Reingewinn nach Abzug der statutenmäßigen Contingenten eine Dividende von 12 Pct. zur Auszahlung zu bringen, dem Beamten-Pensionsfond wie in früheren Jahren 3000 M. zuzuführen und den verbleibenden Rest auf neue Rechnung zu übertragen. — So sehr auch der niedrige Preis des Paraffins die Rentabilität unserer Industrie augenblicklich beeinflusst, so ist doch andererseits die Lage des Unternehmens seit mehr als 25 Jahren durch reichliche und kräftige Absetzungen, sowie durch die gelezten Reserverfonds, welche allein über 22 Pct. des Aktienkapitals betragen, eine gesunde geworden.

— Am dem 16. Juni c. hieselbst stattgehabten Viehmarkte waren aufgezogen: 178 Stück Rinde, 662 Stück Schweine, 166 Stück Ferkel.

— Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr stürzte der am Neubau Bernburgerstraße 36 beschäftigte Staduarbeiter Schulze von hier vom Gerüst, aus bis jetzt noch unbekannter Veranlassung, ca. 9 Meter hoch herunter und verschied augenblicklich. Er hinterließ Frau und 2 unminörige Kinder.

Civilstand. Meldung vom 20. Juni.

Aufgeboren: Der Grauer D. Weitzer, Scharrngasse 12, und W. Schmidt, Bernburgerstr. 18. — Der Lehrer H. Begob, Frankenplatz 1, und W. Paate, große Klausstr. 16. — Der Mechanikus E. Wöhm, alter Markt 25, und M. Hiesche, gr. Ritterg. 2. — Der Tischler F. Jernitz, gr. Ritterg. 9, und J. Waackel, Gölmke.

Eheschließung: Der Fuernemann M. Pospischi, Rammelsbüsch 2, und J. Dopporoff, alter Markt 20. Geboren: Dem Wirthschaftsbes. F. Wanne eine T., a. d. Marienstraße 2. — Dem Marktbes. G. Moritz ein S., H. Ulrichstr. 6. — Dem Handwerksmacher G. Adlung ein S., Marienstr. 12. — Dem Handarbeiter E. Heße ein S., Zw. 2, und Saalberg 21. — Dem Brauer J. Keitinger ein S., Zw. 2, und Zw. 9a. — Dem Mag. Registratur-Assistent D. Scheeler ein S., Weitzerstr. 3. — Dem Drehermeister E. Schmeißer eine T., Brunnens. 3. — Dem Goldarbeiter A. Schöner ein S., gr. Wallstr. 8. — Dem Schlosser F. Hiesinger eine T., gr. Berlin 16a. — Dem Tapetierer J. Hiesinger eine T., a. d. Glauch. Kirche 5.

† Gestorben: Des Restaurateurs E. Dime S. Karl, 1 M. 7 T. Krämpfe, gr. Klausstr. 28. — Des Handarbeiters F. Böllner T. Emma, 2 M. 17 T. Hydrocephalus, Hary 28.

Bericht des Bürenvereins zu Halle a. S.

am 21. Juni 1881.

Preis mit Ausschlag der Kontage bei Rohen aus erster Hand: Weizen 1000 kg bei fester Stimmung, Preis unverändert, beste Waare 170–190 M., mittlere Qualitäten 190–222 M., feine 225–234 M., ergaunte Waare bis 237 M. Roggen 1000 kg höher, 220–222 M., feinsten bis 228 M. Gerste 1000 kg Waagereife ohne Gehalt Futtergerste 155–165 M. Gerstemaak 50 kg 14,25–15 M. Hafer 1000 kg 173–183 M. Kammeln 50 kg feine Waare 28,50 M., gemischt. Haas 1000 kg höher, 220–222 M., amerikanischer 145–148 M. Erbsen 1000 kg 145–148 M. Sojabohnen 50 kg 21,50–21,75 M. Spiritus 10 000 Liter-Procente loco schwandend, Kartoffel- 59 M., Rüben- ohne Angebot. Weizen 50 kg 27,50 M., bezahlt. Solohal 50 kg 8 M. Malzmehl 50 kg unverändert fremde 5 M., hiesige 6,25–5,50 M. Mele, Roggen-, 60 kg 7 M., Weizenhaale 5,50 M., Weizenriele 6,25–6,50 M. Getreide 50 kg unverändert 7,50–7,75 M., auf Termine billiger.

Wasserstand der Saale (am neuen Umpstump der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 20. Juni Abends 2,04, am 21. Juni Morgens 2,06 Meter.

Civilstand von Giebichenstein.

Meldung vom 15. Juni.

Aufgeboren: Der Handelsmann J. A. Müller und F. Meyer, Reilstr. 24. Geboren: Dem Kaufmann J. C. Wurghausen ein S., Burgstr. 5. — Dem Klempner F. C. Große ein S., Weitzerstr. 3.

Meldung vom 16. Juni.

Aufgeboren: Der Handarbeiter F. A. Forbde und Witwe Klepzig W. R. geb. Hammer, Witzkestr. 51. — Der Dienstknecht F. W. E. Friedrich in Teicha und W. F. J. Henze, Domäne.

Geboren: Dem Handarbeiter C. A. M. Adernann ein S., Reilstr. 7. — Dem Former F. H. Vogt ein S., Trotha'sche Straße 7.

† Gestorben: Des Militärsaliblen C. L. Witteborn T., 1 J. 3 M. 8 T. Krämpfe, Schmelzerstraße 2. — Des Wagners A. H. Hagenmüller S., 1 J. 3 M. 24 T. Magenatarrh, Trotha'sche Straße 25. — Des Handarbeiters C. H. A. Reupert T., 1 J. 3 T. Zahnkrämpfe, Brunnenstraße 3.

Meldung vom 17. Juni.

Aufgeboren: Der Fabrikarbeiter F. R. Julius, Trotha'sche Straße 27, und W. F. Perth, Trotha'sche Str. 29. — Der Schlosser F. A. Kober, Halle, und W. Kober, Köpstr. 11.

Volksmittelfest auf der Rabeninsel

Mittwoch den 22. Juni von Nachm. 4 Uhr an, im Kurzhäuser'schen Lokale. Dazu ladet freundlichst der Vorstand des Wittionsvereins für Halle und Umgegend
J. A.: Lic. Reinhard, Pastor.

„Fast auf jeder in gekommenen Regens...“

einem U... 26. April... dem Erl... ist also 1880 G... gemacht... wrid... ist der g... ungültig.

Le... Verkauf... weit zahl... Wittion... bei noch... sonder... zusammen... Wagen... nicht drin... Dr. War... doch ein... des K... großer F... Redner... in großer... reits be... Wittion... jüliche... gegeben... Buchhand... farbend... aus sehr... 25 J... gestellt... werden m... ist aus d... brüder C... doch wir... vierfach... der Witt... folge“... Erinnern... frische u... sich dem... dem gel... Denmal...

Mä... Besu... hiezu v... die Zung... nach qual... fall von... Bienenf... thener u... verbrü... nicht be... muß wof... durch erf... das Prob... still weg... Anblid o... diesem F... die Kästl... nun den... Am Dien... Bad... Wohnung... handel be... sichten. 1 Wof... Hof. od... 2 H... Toback... 1. Febr... Zub. 1. Eine B... Dorov... nung un... Näheres

Land- und Hauswirtschaft.

Ernte-Aussichten. Man schreibt aus Danzig: „Fast acht Tage hindurch hatten wir Regen, der für unsere Felder nach der langen Trockenheit noch zur rechten Zeit gekommen ist. — Die Wirkungen dieses durchdringenden Regens sind unermesslich günstig gewesen, und die Ernte-Aussichten unserer östlichen Provinzen lauten nach von allen Seiten eingelaufenen Nachrichten recht hoffnungsvoll. — Der Weizenstand ist ein vorzüglich guter, Roggen und Delsaaten stehen gut und das Sommergetreide, wenn auch im Wachsthum zurückgeblieben, zeigt einen recht kräftigen Stand. — Aehnliche Berichte haben wir von Nord-Rußland erhalten, das unter Trockenheit ebenfalls zu leiden hatte und wo der inzwischen eingetretene Regen ebenfalls die besten Hoffnungen auf die bevorstehende Ernte gewekt hat. — Geradezu glänzend lauten fortlaufend die Berichte aus Mittel- und Südrussland, wo der Stand der Felder ein ganz vorzüglicher sein und das Jahr 1878, das Rußland eine so sehr große Ernte brachte, noch übertreffen soll. — Weizen, Roggen und Delsaaten versprechen einen sehr großen Ertrag und ist in Folge dessen von dort vieles bei uns auf Lieferung verkauft.“

Gerichtsfall.

Das Buchergesetz vom 24. Mai 1880 hat nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafenats, vom 26. April d. J., keinerlei rückwirkende Kraft auf die vor dem Erlass des Gesetzes abgeschlossenen Buchverträge. Es ist also weder derjenige, welcher ein vor dem 14. Juli 1880 (dem Tage des Inkrafttretens des Buchergesetzes) gemachtes wucherliches Darlehen nach diesem Zeitpunkt zurückfordert und nimmt, wegen Wuchers zu bestrafen, noch ist der zum Grunde liegende Darlehensvertrag zivilrechtlich ungültig.

Vermischtes.

Lehniin, 15. Juni. Das Missionsfest hat erfreulichen Verlauf gehabt. Wäre auch der Besuch ebenfalls noch weit zahlreicher gewesen, wenn die Tage vorher freundlichere Witterung in Aussicht gestellt hätten, so waren doch auch so bei noch bedecktem Himmel aus der ganzen Umgegend, besonders zahlreich aus von Brandenburg a/H., Gäste zusammengetrieben und vor den Gastgebern fanden sich Wagen aller Art zusammengereimt. Und daß die Hitze nicht drückend war, kam dem ganzen Feste schließlich zugut. Dr. Warnek hielt eine vortreffliche Predigt, schlicht und doch ernst. Dann war unter den uralten Bäumen des Klostergartens Nachfeier, ein buntes belebtes Bild. Mit großer Aufmerksamkeit wurden auch hier noch mehrere Reden gehört. Sodann wurden einige Missionschriften in großer Zahl angeboten und gekauft. Die treffliche, bereits bekannte Broschüre: „Das 19. Jahrhundert ein Missions-Zeitalter“, jedoch die neueste und ganz vorzügliche „Geschichten und Bilder aus der Mission“, herausgegeben von Dr. Frick, Nr. 1; Halle a. S., Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses; mit höchst sorgfältigen Farbentwürfen, ein Heft, das von verschiedenen Gesichtspunkten aus sehr interessant und merkwürdig ist. Das Heft ist für 25 \mathcal{K} , im Hundert für 20 \mathcal{K} käuflich, aber so sauber hergestellt und ausgestattet, daß 22000 Exemplare verkauft werden müssen, um die Kosten zu decken. Das Farbensbild ist aus dem weit bekannten künstlerischen Verlage der Gebrüder Obpacher in München. Der Text ist von der Art, daß wir nur wünschen können, daß der Absatz die Kosten vierfach decken möge. Diese Geschichten und Bilder aus der Mission sind der „Schriftlichen Missionsnachrichten neue Folge“ und mit dieser Worten werden alle alten halbesährlichen Erinnerungen, die Erinnerungen an August Hermann Franke und sein Waisenhaus, wach. Franke's Bild findet sich denn auch gebührender Weise in dem Heft und auf dem gelben Umschlage auch das Bild von Franke's Denkmal.

In einer berliner Kupferstecherfabrik sind drei Mädchen an Bluteröffnung erkrankt dadurch, daß sie die von Besuchen der mit Opden getränkten Papiere statt der hierzu vorhandenen Schwämme der Bequemlichkeit wegen die Zunge benutzt hätten. Zwei der Mädchen sind bereits nach qualvollen Leiden gestorben.

(Wienerrade.) Nachstehender eigenthümlicher Fall von Wienerrade, in welchem sich die Anwesenheit zweier Bienearten gleichzeitig wie auf Verabredung an ihrem Eigenthümer vergriffen haben, wird von berliner Blättern als verbürgt mitgeteilt. Ein seit Jahren sich mit der Bienerzeugung beschäftigender Rentier E. in der schönwälder Allee muß wohl die Unzufriedenheit seiner fleißigen Arbeiter dadurch erregt haben, daß er, wie er selbst ansetzt, ihnen das Produkt ihrer Arbeit, den Honig, allzu oft und zu früh wegnahm, denn sie wurden in neuerer Zeit bei seinem Anblick oft auffallend unruhig. Der Umstand, daß er in diesem Frühjahr den einen seiner beiden Stöcke theilte und die Hälfte des Stodes an einen Bekannten abgab, scheint nun den Kern der Biener auf's Höchste getroffen zu haben. Am Dienstag früh trat Herr E., wie alle Morgen, an die

Bienenstöcke heran und öffnete dieselben. Wie auf Kommando kamen die Biennen herbei und setzten sich in Schrecken herausgerast und bedeckten ihn alsbald Gesicht und Hände mit äußerst schmerzhaften Stichen, so daß er endlich vor seinen Peinigen die Flucht ergreifen mußte. Seine Bemühungen sind so zahlreich und schmerzhaft, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Ueber die erste Uniform unseres Kaisers ist dem „B. Z.“ folgende Mittheilung zugegangen: Friedrich Wilhelm III., der seinen beiden Söhnen Fritz und Wilhelm, schon sehr zeitig Uniformen im Exzerzieren ertheilen ließ, ließ ihnen zur Bekleidung für ihre guten Fortschritte, die sie in den militärischen Übungen gemacht, Uniformen anfertigen und dieselben wurden vom Weichnachtsmann am heiligen Abend des Jahres 1803 den beiden Prinzen übergeben. — Der Kronprinz Fritz (Friedrich Wilhelm IV.) erhielt die Uniform der Garde-du-Corps und Prinz Wilhelm, unser jetziger Kaiser, die eines Husaren von Regiment Andorf, dem berühmten früheren Jägerführer, dem heutigen 3. Husaren-Regiment. Der König übertrug die damit auch die Königin Marie, er präferierte in seinem Arbeitszimmer seiner Gemahlin die militärisch angeordneten kleinen Soldaten mit den förmlichen Worten: „Majestät, ich habe die Ehre, Ihnen hier die zwei jüngsten Vertreter der preussischen Armee vorzuführen.“ — Im Jahre 1805, als das alte Kavallerie-Regiment „Tomarsky“ in seinem allgemeinen Bestehen genannt, aus denen unsere heutigen Mannen entstanden — durch Berlin marschirte, gestellen den Prinzen deren Uniformen so sehr, daß der König seine Einwilligung dazu gab, daß denselben eine solche Uniform angefertigt werden dürfe.

(Tausendjähriges Holz.) Das großherzogliche Kreisamt Mainz ließ kürzlich das aus dem Pfalzgrafen bei Rhein'sche Forste der sogenannten karolingischen Brücke bei Mainz gewonnene Eichenholz öffentlich versteigern. In der Anzeige heißt es wörtlich: „Da dieses Holz bereits über tausend Jahre im Wasser gestanden und in Folge dessen eine sehr dicke dunkle Kruste angenommen hat, so dürfte sich dasselbe, da es im Innern noch sehr wohl erhalten ist, zu Möbeln und sonstigen Kunstgegenständen vorzüglich eignen.“

Die Astronomen sind im Streite darüber, ob der große Komet, der bemächtigt am Himmel erscheinen soll, der von 1807 her. Solches behauptet der Astronom Gould in Buenos Ayres, der ihn entdeckt hat. Andere Astronomen behaupten, daß der 1807er Komet erst im Laufe des 33. Jahrhunderts unserer Zeitrechnung wiederkehren dürfte. Die Identität des großen Weltraumumflerers ist also sehr zweifelhaft. Wenn er überhaupt nur einen guten Kometenwein giebt!

Heftige Gewitter mit Hagel suchten in den letzten Tagen das nördliche Frankreich heim. In der Gegend von Epéac und Montreal fiel Schnee. Auch im Pyre bei Dome und in der Umgegend von Clermond Ferrand fiel am 8. Juni Schnee; in den Departements der Indre, der Aube und der Landes richteten Hagelgewitter mehr oder minder beträchtlichen Schaden an.

Gustav-Adolf-Sache.

Die gewählten Mitglieder unseres Vereins werden zu dem am Montag den 27. Juni cr. Abends 5 Uhr statt findenden General-Versammlung mit der Bitte um zahlreichere Theilnahme hierdurch ganz ergebenst in den unteren kleineren Saal des Stadtgerichtsbaues eingeladen.

Der Vorstand des Halleschen Zweigvereins der evang. Gustav-Adolf-Stiftung. Satan.

Hallescher Droschen-Tarif.

A. Tourfahrten.		1	2	3	4
I. Innerhalb desjenigen Theils der Stadt, welcher begrenzt wird von: Mühlwege, Bernburgerstrasse bis Nr. 13 resp. 24, Wucherer- und Magdeburgerstrasse, Leipziger-Platz, Personen-Bahnhof, Bernburger-Chaussee bis zur Königsstrasse, Lindenstrasse, Thorstrasse, Töpferthor, Schiffersale bis zur Elisabeth-Brücke, Hafen, Fälscher-Schlossgraben und Mühlgraben bis wieder zum Mühlweg, nach und von allen an den genannten Strassen, beziehungsweise Ortlichkeiten belegenen Grundstücken.					
a) auf 2 Stunden fest	40	60	80	100	100
b) auf 3 Stunden fest	50	70	90	110	110
II. Von den zum Stadtbezirk gehör. Anbauten jenseits des ad 1 bezeichneten Strassengürtels (Für Fahrten von und nach dem Personen-Bahnhof ist ein Zuschlag von 10 Pf. zu den unter I. und II. ausgeworfenen Fahrpreisen zu zahlen.)					
III. Von den zum Stadtbezirk gehör. Anbauten jenseits des ad 1 bezeichneten Strassengürtels nach anderen, gleichfalls ausserhalb dieses Gürtels gelegenen Anbauten, wenn die Fahrt bei Benutzung des kürzesten Weges das Passiren des innern Stadtbezirks notwendig macht	80	120	160	200	200
B. Zelfahrten.					
Innerhalb des Stadtbezirks					
a) bis zu 20 Minuten	50	80	100	120	120
b) für jede fern. angel. 10 Min. Fahrzeit 25 Pf. mehr	275	350	400	440	440
c) auf 3 Stunden fest	400	500	550	600	600
Ausserhalb des Stadtbezirks					
a) bis zu 30 Minuten	100	125	150	175	175
b) für jede fern. angel. 10 Min. Fahrzeit 25 Pf. mehr	300	350	400	450	450
c) auf 3 Stunden fest	450	500	550	600	600
C. Fahrten nach Orten ausserh. des Stadtbezirks.					
Diemitz, Freimünde, Giebichenstein, Wittkind, Giebichenstein u. Wittekind v. d. Bahn u. umgek. Gimmritz, Peissenitz, Cröllwitz, Trotha, Böllberg, Iren-Antal, Passendorf, Bischofsh. f. einspännig	75	100	120	150	150
Weinberg, Seeben, Walkathaler f. zweispännig	125	150	175	200	200
Angersdorf, Mötzlich, Nietleben, Reideburg, Schönwitz, Schlettau, Sichelendorf, Tornau, Wörmlich, Zberitz u. s. w. f. zweispännig	200	250	300	350	350
Ammendorf, Beesen, Beuchlitz, Bruckdorf, Canena, Döbau, Lettina, Peissen, Semewitz, Ichen, Mauerwitz, Radewall, Röpzig, Fährze, Zscherben, Zwintschöna f. einspännig	250	300	350	400	400
Benkendorf/Hollen, Grotzsch, Hohenthrun, Kleinkugel, Nauendorf, Morl, Planena, Plohnitz, Stannwitz, Sienkendorf u. s. w. f. zweispännig	350	400	450	500	500
Döllitz, Lehndorf, Löhitz, Nankrehren, Oppin, Osendorf, Pranis, Röhren, Rockendorf, Teicha f. einspännig	450	500	550	600	600
Lieskau, Neu-Ragozy, Mödersau f. zweispännig	550	600	650	700	700

D. Nachtfahrten. Bei Entnahme der Droschen von den Haltestellen oder aus der Fahrt das Doppelte des Tagespreises. Bei Entnahme der Droschen aus den Droschen-Anstalten ist ein Zuschlag von 50 Pf. für jede Fahrt zu zahlen.

Personen-Posten.		Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
von: Halle	6	3	3	...	...	...
in: Salzmünde	748	448	...	...	...	...
von: Halle	3	3	...	...	...	...
in: Lauchstädt	488	488	...	...	...	...
in: Schafstädt	548	548	...	...	...	...
in: Salzmünde	818	818	...	...	...	...
in: Halle	10	10	...	...	...	...
in: Schafstädt	488	488	...	...	...	...
in: Lauchstädt	518	518	...	...	...	...
in: Halle	528	528	...	...	...	...
in: Halle	730	730	...	...	...	...

Fahrplan der Omnibuslinie Halle-Giebichenstein-Trotha

von Halle nach:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.
Giebichenstein	2	3	6	7	8	8
Giebichenstein u. Trotha	9	11	4	5	9	10
von Giebichenstein nach: Halle	3	4	7	8	9	9
von Trotha nach: Giebichenstein u. Halle	7	10	1	2	5	6

Nach Giebichenstein à Person 20 Pfennige. Nach Trotha (Gasthaus zur Krone) à Person 25 Pfennige. Kinder unter 12 Jahren 15 Pfennige.

Loose zur Lotterie der Gewerbe- u. Industries-Anstaltung zu Halle a/S. sind zu a 1 Mart haben in der Exped. d. Tagesblattes.

Abgang und Anknft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.									
Abgang									
nach:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aachersleben	810	1124	324	...	...	...	...	...	...
Breslau via Sorau-Sagan	8	124	...	...	...	...	...	...	...
Cottb., Gub., Posen, Sorau	8	124	...	...	...	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	428	8	2	584	6	9	...	...	...
Leipzig	548	8	12	348	54	550	718	898	1088
Magdeburg	5	724	1148	128	310	558	...	...	...
North.-Cass.	5	9	1144	2	...	...	...	...	...
Thüringen	548	784	1014	1144	128	68	...	...	...
Anknft									
von:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aachersleben	718	958	118	...	...	...	...	...	...
Breslau via Sorau-Sagan	...	...	12	...	...	...	...	...	...
Cottb., Gub., Posen, Sorau	718	...	12	...	...	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	442	698	109	1144	...	...	...	...	...
Leipzig	450	784	1128	1128	298	418	584	818	1048
Magdeburg	524	744	988	...	...	...	...	...	...
North.-Cass.	718	718	988	...	...	...	...	...	...
Thüringen	488	724	1024	...	...	...	...	...	...

* Schnellzug I. — II. Classe. † Schnellzug I. — III. Classe.

Loose der 14. großen Pferde-Verloosung zu Hannover für 3 \mathcal{M} sind in der Exp. d. Bl. zu haben. Ziehung 4. Juli.

Volksbibliothek am dem Rathhause geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr und Dienstags und Freitags von 7—8 Uhr.

Wuchererstraße 16 ist die Souterrain-Wohnung, worin Restauration und Victualienhandel betrieben wurde, per 1. Juli zu beziehen.

1 Wohnung, 3 Stuben, 2 K., 8 u. u. Zub., sof. ob. sp. zu bez. Wuchererstraße 8.

2 St., 8. K. u. Zub., geräumig, wegen Todesf. 1. Juli zu vermieten Parfümerstr. 16.

Freil. Belet, 2 St., 1 K., u. Boden, 1. u. 2. u. 3. Dft. für 100 \mathcal{M} Mühlweg 26b.

Eine Wohnung zu 150 \mathcal{M} zu vermieten Gollgasse 6.

Dorotheenstraße 7 Hausmannswohnung zum 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Martinsgasse 20 im Comptoir.

Eine fremdliche Wohnung 1. Juli zu beziehen Neistraße 9.

Logis zu vermieten Wälderstraße 2.

Eine fremdliche Wohnung in der Nähe der Universitätsstr. ist zum 1. Juli oder später an einen Herrn oder Dame zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnung zu 31 Thlr. ist sogleich oder 1. Juli zu beziehen Weststraße 13. I.

Wohnung 1. Juli zu v. Oberglaucha 36. St., 2 K., 8. K. (65 \mathcal{K}) Näb. Kanitzstr. 2.

Fr. Wohnung zu 40 \mathcal{M} Wuchererstr. 34.

Eine große Stube sofort zu vermieten Steinweg 27a.

Möbl. Stube u. K. von 2 Herren sofort oder 1. Juli zu beziehen Schillerhof 12.

Fein möbl. Zimmer Parkstr. 4, I, I.

Gut möbl. Wohnung Kaulenberg 7.

Möbl. Wohnung für 1 oder 2 Herren. Näb. Niemeyerstraße 15 bei Frau Schimpf.

Möbl. Stube u. K. Marienstraße 8, p.

Freundl. möbl. Zimmer Rannischstr. 9, I.

fr. möbl. Wohnung Schimmelftr. 11, II.

1 möbl. Wohnung 1. Juli zu beziehen Wuchererstraße 8.

fr. möbl. Wohnung Brüderstr. 7, II.

Möbl. Wohnung Lindenstraße 6, I, I.

Freundl. möbl. Wohnung Moritzkirchhof 15.

fr. Garçonlogis v. neue Promenade 10, gr. Brauhausgasse 9.

Logis mit Kofz alter Markt 27, II, Hof.

Anst. frbl. Schlafstelle Lindenstr. 6, I, I.

Garçonlogis 1. Juli Georgstraße 10, II.

Anst. Schlafstellen m. K. gr. Wallstr. 27.

Dahelbst gebrauchter Kinderwagen abzugeben.

Anst. Schlafstelle gr. Ulrichstr. 52, S. I. II.

Anst. frbl. Schlafstelle m. K. u. Brauweg 20.

Anst. Schlafstelle Paradiesg. 2. Schulze.

Anst. Schlafstelle Zopfenstraße 4.

Anst. Schlafstelle Markt 18, III.

Anst. frbl. Schlafstelle m. K. Hallgasse 1.

Anst. Schlafstelle offen Zentersgasse 3.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nachdem am 12. Mai dieses Jahres die vorgezeichnete Revision des Abschusses der Bücher und der Geld- und Dokumenten-Bestände stattgefunden, bringen wir zur öffentlichen Kenntniss, dass beim Jahresabschluss 1880 das Vermögen der Anstalt einschließlich 152,650 M. 65 S. Cautionen der Beamten, Agenten u.

48,811,798 M. 84 S.

betragen hat, mithin

2,065,560 M. 97 S.

mehr als beim Jahresabschluss 1879.

Die näheren Einzelheiten ergibt der so eben erschienene Rechenschafts-Bericht für das Jahr 1880, welcher bei den Haupt- und Special-Agenturen sowie bei der Haupt-Kasse in Berlin, Kaiserhofstrasse Nr. 2 einzusehen ist.

Die vom 2. Januar 1882 ab zahlbaren Renten für das Jahr 1881 betragen:

- a) bei den Jahres-Gesellschaften 1839 bis 1877 incl. von einer vollständigen Einlage à 300 M.
- b) bei den Jahres-Gesellschaften 1878 bis 1880 incl. von einer vollständigen Einlage à 100 M.

Für die Jahres-gesellschaft.	in Klasse																
	I.		II.		III.		IV.		V.		VI.						
	Klassen-Rente.	Zu-schlags-Rente.	Klassen-Rente.	Zu-schlags-Rente.	Klassen-Rente.	Zu-schlags-Rente.	Klassen-Rente.	Zu-schlags-Rente.	Klassen-Rente.	Zu-schlags-Rente.	Klassen-Rente.	Zu-schlags-Rente.					
1839	15	70	20	30	2	—	30	15	3	—	103	05	—	—	450	—	—
1840	15	20	18	25	1	80	27	80	2	75	80	20	—	—	450	—	—
1841	14	25	17	—	1	70	23	85	2	35	55	10	—	—	398	05	—
1842	14	15	17	55	1	75	23	35	2	30	46	20	—	—	257	30	450
1843	14	35	16	50	1	65	22	75	2	25	46	15	—	—	159	25	450
1844	14	50	17	05	1	70	21	70	2	15	51	90	—	—	450	—	—
1845	13	55	16	40	—	19	65	1	95	33	35	1	65	158	70	—	—
1846	13	35	16	65	—	18	30	1	80	28	70	2	85	415	25	—	—
1847	13	25	17	40	—	18	85	1	85	39	10	—	—	48	90	—	—
1848	13	50	15	40	—	26	50	2	65	29	65	2	95	—	—	—	—
1849	13	—	15	10	—	16	55	1	65	33	05	1	95	43	65	—	—
1850	13	15	15	15	—	19	45	1	90	25	55	2	55	62	15	—	—
1851	13	25	15	40	—	19	95	1	95	26	25	2	60	36	95	—	—
1852	13	10	14	40	—	16	85	—	31	65	3	15	42	20	—	—	—
1853	13	05	14	45	—	17	15	—	28	55	2	85	57	80	—	—	—
1854	12	65	14	85	—	18	10	—	22	95	2	25	50	80	—	—	—
1855	13	10	16	10	—	16	15	—	27	75	2	75	33	75	—	—	—
1856	12	70	14	30	—	16	10	—	24	55	2	45	45	25	—	—	—
1857	12	60	15	30	—	17	65	—	19	20	1	90	33	25	—	—	—
1858	12	50	14	70	—	16	10	—	18	10	—	31	70	—	—	—	—
1859	12	90	14	60	—	15	80	—	26	65	—	30	90	—	—	—	—
1860	12	90	14	45	—	16	75	—	20	25	30	30	20	—	—	—	—
1861	12	60	15	30	—	15	20	—	20	10	—	22	35	—	—	—	—
1862	12	90	13	95	—	16	85	—	17	—	—	29	05	—	—	—	—
1863	12	45	13	65	—	15	70	—	15	50	—	26	20	—	—	—	—
1864	12	25	13	40	—	15	55	—	17	65	—	22	80	—	—	—	—
1865	12	20	13	05	—	18	10	—	17	90	—	21	80	—	—	—	—
1866	12	45	13	40	—	14	10	—	16	35	—	17	85	—	—	—	—
1867	12	30	13	50	—	15	—	—	17	80	—	19	40	—	—	—	—
1868	12	10	13	40	—	15	55	—	18	95	—	18	10	—	—	—	—
1869	12	20	12	90	—	14	50	—	19	70	—	17	50	—	—	—	—
1870	12	20	13	10	—	14	75	—	18	15	—	17	65	—	—	—	—
1871	12	05	12	95	—	14	55	—	16	25	—	18	—	—	—	—	—
1872	12	—	13	10	—	14	35	—	15	55	—	19	50	—	—	—	—
1873	12	—	13	—	—	14	70	—	15	80	—	17	15	—	—	—	—
1874	12	05	13	—	—	14	70	—	15	40	—	17	30	—	—	—	—
1875	11	70	13	20	—	14	30	—	15	20	—	17	35	—	—	—	—
1876	11	75	12	80	—	14	—	—	15	15	—	17	95	—	—	—	—
1877	11	65	12	60	—	13	95	—	15	15	—	17	65	—	—	—	—
1878	4	35	4	55	—	4	90	—	5	—	—	5	40	5	90	—	—
1879	4	30	4	50	—	4	85	—	5	—	—	5	25	5	70	—	—
1880	3	40	3	60	—	3	80	—	4	—	—	4	20	4	60	—	—

Statuten, Prospekte, Reglements über alle Arten Leibrenten- und Kapitals-Versicherung, sowie über unsere öffentlich bestellte Sparkassen werden gegen Zahlung von 10 S. baar oder in Dreifmarken verabfolgt. Einlagen werden an allen Wochentagen von 10 bis 2 Uhr in unserm Geschäftslokal Kaiserhofstrasse 2 angenommen.

Wir leisten erste Hypotheken auf Häuser in Städten von mehr als 10000 Einwohnern sowie auf Güter (nach landwirtschaftlicher Taxe) auf längere Jahre fest aus. Berlin, den 1. Juni 1881.

Direktion der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung erklären sich zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft und Vermittlung aller einschlagenden Geschäfte, insbesondere auch in der best empfohlenen Versicherungskasse Kapital- und Leibrenten-Versicherungs-Branchen bereit:

Die Haupt-Agentur:

Halle a/S.: Jordan, Stadtrath, Martinsberg Nr. 6.

Die Special-Agenturen:

- Herberg: E. v. Masar, Buchhändler.
- Hertzfeld: Otto Spigler, Kaufmann.
- Köcker: Aug. Seinenhauser, Kaufmann.
- Mersberg: Hermann Klautsch, Kaufmann.
- Mühlberg: Oscar Eichstern, Apotheker.
- Raumburg a/S.: A. Vogel, Bankier.
- Sangerhausen: Theodor Schander, Kaufm.
- Torgau: Franz Höber, Kaufmann.
- Weissenfels: E. R. Fickmantel, Kaufmann.
- Wettin: Wilhelm Erdmann, Kaufmann.
- Wies: H. Haas, Apotheker.
- Wittenberg: G. H. Mecker, Kaufmann (in Firma: H. D. Mecker).
- Zeitz: E. A. Nothe, Kaufmann (in Firma: G. E. Nothe & Sohn).

Kaufbische
von außerhalb findet 1. Juli Stellung
Conditor, Leipzigerstr. 18.
Ein kräftiger junger Mensch vom Lande als Kaufbische sofort gesucht in
Müller's Bäckerei am Mühlweg.
Weibliche Schneiderin sucht Coppenstr. 28.

Ein ordentl. zuverlässiges **Kinder-mädchen** w. gesucht Mühlgraben 2.
Eine junge Dame, welche Lust hat die **Wäsche- und Weißwaaren-Branchen** zu erlernen, wird per sofort gesucht. Offert. unter **Z. Z. 1569**, in der Annoncen-Expedition von **H. Gräfe** niederzuliegen.

Ausschreibung.

Die Regulierung und Neupflasterung an der Kuttelbrücke, der Strohhofspitze und der Kellnergasse nebst Umpflasterung der Gerbergasse, veranschlagt zu 9327,77 M., soll im Wege der Ausschreibung vergeben werden. Angebote sind bis zum
27. Juni Vormittags 10 Uhr
auf dem Stadtbauamt einzulegen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.
Der **Stadtbaurath**
Lebanen.

Avis.

Mit heutigem Tage schliesse ich meine seit circa 30 Jahren bestehende **Colonial-waaren-Handlung, Markt 6**, meinen werthen Kunden für das mir gesicherte Vertrauen bestens dankend.

Meine **Wohnung** und das **Haupt-Agentur-Büreau** der alten
Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft
der Westdeutschen Versicherungs-Actien-Bank in Essen
(Generversicherung)
und der „**Rhenania**“, **Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Köln a/Rh.**
(Unfall- und Transportversicherung)
verlegte ich nach
Mr. 6. Alter Markt Nr. 6, 1 Treppe.
Halle, den 21. Juni 1881.
C. F. Baentsch.

Das meiste Geld!
Das **Einkaufs-Büreau** **Schülerstr. 21**, ist beauftragt, **binnen 4 Wochen**
5000 getragene Winter-Heberzieher
zu liefern und zahlt für solche **5 - 30 M.**
Es wird gebeten, beim Verkauf f. Legitimationen (Steuerzettel u.) beizulegen.
Eine fast neue **Trommel** verkauft
Geisstr. 56, 1.
Aus erster Hand
wird zu kaufen gesucht: 2 schon gebrauchte Sopha, 2 Kleiderkabinete und 2 Bettstellen mit Matratzen; alles muss gut erhalten sein. Gefällige Offerten wolle man niederlegen
Landswehrstr. 11b, im Laden.

Offene Stellen
Ein ordentl. Mädchen v. Lande sucht sofort oder später Stelle
Leipzigerstr. 89, 1.
Ein Mädch. b. Kinder i. Brunnenpl. 11, II.
Ein tüchtiges brauchbares Dienstmädchen mit guten Attesten findet Stellung
H. Klausstr. 17.
Gesucht eine Aufwartung für den ganzen Tag vom 1. Juli an
Anfisenstr. 7.
Gesucht: Kochmännlein, Köchinnen u. a. ordentl. Mädchen.
Stellen suchen: jüngere Landwirthschafterin, eine Kinderfrau, ein sehr nettes Stuben- u. a. Mädchen durch
Emma Verbe, gr. Schlamm 9.
Ein Wächter f. als Hauswächter od. sonstige Stellung. Zu erst. in d. Exped. d. Bl.
Für einen jungen Mann aus anständiger Familie, welcher bereits 1 1/2 Jahre in einem Detail-Geschäft gelernt hat, wird eine Stellung als **Belehrung** in einem gleichen Geschäft unter günstigen Bedingungen gesucht. Eintritt kann sofort erfolgen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Ein mit **christlichen** Arbeiten vertrauter Mann sucht, mit **guten** Empfehlungen versehen, langjähriger **Thätigkeit** versehen, anderweitig Stellung. Gest. Off. u. S. 4321 erbeten an
J. Bard & Co.
Ein junger fleißiger Mann sucht Stellung als **Hausmehd** oder **Markthelfer**. Näheres gr. Klausstr. 34.
Eine Frau sucht Beschäftigung im Weißnähen in und außer dem Hause.
Näheres in der Exped. d. Bl.
1 unabh. Frau sucht Beschäft. im Waschen und Schönen
Langengasse 9, 1.
Ein j. 22 J. altes Mädchen - seit 4 J. in Stellung - u. 3 J. in einer Fam., sucht für sofort o. später anderw. Stellung als **Stuben- oder Hausmädchen** in anständigen Hause. Adressen abzulegen an
Klempnerstr. **Stahr** in Wies.

Familien-Nachrichten.
Allen Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, dass unsere **Clara** gestern in ihrem 15. Lebensjahre durch den Tod entziffen ist.
Albert Schaaf und Frau.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verunglückte beim Bau mein guter Gatte, unser lieber Vater, Bruder und Schwager, der **Wauer August Schulze**. Dies zur Nachricht mit der Bitte um stillen Beileid. Die Beerdigung findet **Wittmoos** Nachmittags 4 Uhr statt.
Halle, den 20. Juni 1881.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Öffentl. Dankklagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbnis meines mir unvergesslichen Vaters des **Situationshändlers Friedrich Gardt** am 20. d. M., kann ich nicht unterlassen auf diesem Wege meinen öffentlichen Dank auszusprechen. Wer den Verstorbenen gekannt, wird meinen unbeschreiblichen Schmerz zu würdigen wissen. Um so ergeblicher waren die Trostbesuche, welche der Herr **Pastor Hoffmann** am Grabe des Verstorbenen sprach, die linderende Balsam für mein armes gebrochenes Herz waren. Tausend Dank jedem einzelnen Spender der vielen Kronen und Kränze, womit sein Sarg so reichlich und schön geschmückt werden konnte. Für die rege und gefühlvolle Theilnahme von Seiten des Kameradschaftlichen **Krieger-Vereins 1870/71**, jedem einzelnen Mitglied meinen warmsten Dank. Möge Gott Allen, die dazu beitragen, meinen unendlichen Schmerz zu lindern, ein sehrer Vergelter sein.
Im Namen der Hinterbliebenen.
Die trauernde Wittne Gardt.

Vermiethungen.

Baden nebst Wohnung sofort oder 1. Juli
Schmerstr. 13.
Galuden mit oder ohne Wohnung zu vermieten
Ulrichstr. 31.
Die erste Etage **Markt 3**, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, 2 Kammern nebst Zubehör, auch passend für ein Geschäft, ist per 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst bei
S. Weiß.

Marktplatz oder Nähe des Marktes wird für ein hiesiges **Leinwandgeschäft** per 1. October ein Kaden, möglichst mit Wohnung, gesucht. Geehrte Kaufbesitzer wollen ihre werthen Offerten unter **N. S. 4310** unter Näh. Ang. der Räume u. Preis bis 1. Juli abg. an
J. Bard & Co., Halle a. E.
Nähe **Bahnhof** sucht ein Kaufmann sofort ein möbl. Zimmer, möglichst auch guten Mittagstisch. Offerten mit Preisangabe unter **C. G. 10161** an **Hnd. Hoffe**, Leipzig.
Eine anst. Frau mit 2 Kindern sucht vom 1. Juli bis 1. October eine kleine Wohnung o. größere Etage. Off. **C. F. Exped.**
Gesucht gut möbl. Zimmer, ev. nebst Kabinett. Offerten mit Preisangabe unter **C. St.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Geschäftsverlegung.

Mit heutigem Tage verlegte ich mein Geschäft von **Büfens- und Fingelwaaren** von der Poststr. 10 nach **Leipzigerstr. 26**. Ich bitte mir das bisher gesicherte Vertrauen auch auf mein neues Geschäftslokal übertragen zu wollen.
Achtungsvoll
H. Kunzmann.

Freitag Abend 11. Portemonnaie mit **Damenring** verloren. Bitte gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.
Junger großer **Hund** entlaufen, gelb mit weiß. Schwanz und Ohren. Wiederbringer erhält Belohnung
Herrenstr. 19.
H. Hund zugelaufen **Steinweg 19**, i. E.
Goldenes Kreuz gefunden, abzugeben
Morgenzwinger 7, part.
Portemonnaie mit Inhalt in der Verstellung verloren, gegen Belohnung abzugeben
Sophienstr. 19, II.

Familien-Nachrichten.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, dass unsere **Clara** gestern in ihrem 15. Lebensjahre durch den Tod entziffen ist.

Öffentl. Dankklagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbnis meines mir unvergesslichen Vaters des **Situationshändlers Friedrich Gardt** am 20. d. M., kann ich nicht unterlassen auf diesem Wege meinen öffentlichen Dank auszusprechen. Wer den Verstorbenen gekannt, wird meinen unbeschreiblichen Schmerz zu würdigen wissen. Um so ergeblicher waren die Trostbesuche, welche der Herr **Pastor Hoffmann** am Grabe des Verstorbenen sprach, die linderende Balsam für mein armes gebrochenes Herz waren. Tausend Dank jedem einzelnen Spender der vielen Kronen und Kränze, womit sein Sarg so reichlich und schön geschmückt werden konnte. Für die rege und gefühlvolle Theilnahme von Seiten des Kameradschaftlichen **Krieger-Vereins 1870/71**, jedem einzelnen Mitglied meinen warmsten Dank. Möge Gott Allen, die dazu beitragen, meinen unendlichen Schmerz zu lindern, ein sehrer Vergelter sein.
Im Namen der Hinterbliebenen.
Die trauernde Wittne Gardt.

